

Vorwort

Im Februar 2013 ist Jürgen Untermann 84jährig nach längerer Kräfte verzehrender Krankheit verstorben. An dem letzten – sechsten – Band seiner monumentalen Edition der vorrömischen Sprachen und Schriften auf der Iberischen Halbinsel, den er kurz „Namenbuch“ nannte, hat der große Gelehrte fast bis zuletzt gearbeitet: Das bis Weihnachten 2011 gediehene Material, mehr als 1000 Seiten, hatten seine Söhne Matthias und Peter Untermann ihm zu seiner großen Freude im Computer-Ausdruck und gebunden auf den Gabentisch gelegt.

Im Vertrauen auf unsere jahrzehntelange Freundschaft und meine Vertrautheit mit seinem Werk übergab Untermann mir vor einem längeren Arbeitsaufenthalt im Deutschen Archäologischen Institut (Madrid) im Frühjahr 2012 dieses vom ihm selbst noch ansatzweise korrigierte Kompendium mit der Bitte um Korrekturen und Ergänzungen und nahm mir überdies das Versprechen ab, für die Veröffentlichung der Arbeit zu sorgen, falls ihm selbst dies nicht mehr möglich sein würde. Bevor ich ihm die korrigierte Fassung zurückgeben konnte, erreichte mich sein Anruf aus einer Kölner Klinik, mit dem er sich gewissermaßen von mir, dem alten Freund, und aus dem Leben verabschiedete. „Bring’ das Namenbuch zur Veröffentlichung!“ war sein letzter Wunsch an mich. Eine Woche später war er tot.

Mit dem Einverständnis seiner Witwe, Frau Prof. Ulla Johansen, und seiner Kinder habe ich dieses nicht leichte Erbe angetreten. Als Althistoriker mit Forschungsschwerpunkt „Iberische Halbinsel“ Untermanns Arbeit zwar nahestehend, aber keineswegs mit der notwendigen linguistischen Kompetenz ausgestattet, habe ich zwei befreundete spanische Fachleute, Herrn Prof. Javier de Hoz (Madrid) und Herrn Prof. Joaquín Gorrochategui (Vitoria-Gasteiz), ebenfalls langjährige Freunde Untermanns, um Hilfe gebeten. Beide Kollegen zögerten nicht, sich mit Rat und Tat zu engagieren, um vor allem ein Problem zu lösen: Jürgen Untermann hatte seine Materialaufnahme archäologisch-epigraphischer Neufunde im Jahre 2005 beendet, wohl wissend, dass der Boden Hispaniens weiterhin einschlägig fruchtbar sein würde. Auf wissenschaftliche Interventionen zu Fragen von Volks-, Orts- und Flussnamen hat er danach nur noch gelegentlich reagieren können. In meinen letzten Gesprächen mit Untermann, aber auch mit den beiden spanischen Kollegen, war jedoch immer klar, dass die Zeitspanne von mindestens 10 Jahren bis zur Drucklegung überbrückt werden müsse, um die Arbeit bei Erscheinen nicht veraltet erscheinen zu lassen, eine Einschätzung, der sich die langjährige Verlegerin der MLH, Frau Ursula Reichert, anschloss.

So haben Javier de Hoz, Joaquín Gorrochategui und ich verabredet, die zwischen 2005 und 2013 gemachten Neufunde und die wichtigste in dieser Zeit erschienene Forschungsliteratur zu sammeln und in deutlich gezeichneten Nachträgen der Arbeit anzufügen. Glücklicherweise ergab sich, dass mit Herrn Dr. Ignacio Simón Cornago in Vitoria-Gasteiz ein junger Kollege für diese Arbeit zur Verfügung stand. Herr Prof. Dr. José Antonio Correa und Frau Kathrin Heimerl haben uns bei der Fahnen-Korrektur unterstützt; Herr Dr. Michael Blech hat bei der Überprüfung schwer zugänglichen Bibliothekmaterials geholfen.

Im Mai 2014 trafen de Hoz, Gorrochategui und ich in Madrid zusammen, um die endgültige Form der Präsentation der Nachträge zu besprechen. Wir fanden sehr rasch die hier vorgelegte Lösung, welche uns gemeinschaftlich vertretbar erscheint. Glücklicherweise haben das nach 2005 gefundene neue Material und die neuere Forschungsliteratur nur einen vergleichsweise bescheidenen Umfang, der mit der von Jürgen Untermann für seine Edition der MLH insgesamt gefundenen Form vereinbar war, so dass die Arbeit ein auch optisch nahezu unveränderter „Untermann“ bleiben konnte. Weitere Arbeitstreffen fanden im November 2014 und, abschließend, im März 2015 statt.

Die neuere Forschungsliteratur wurde Untermanns ursprünglicher Bibliographie einverleibt. Ferner wurden die umfangreichen Abkürzungslisten nach dem Vorbild der früheren MLH-Bände überarbeitet. Dabei zeigten sich gewisse, den Jahrzehnten der Entstehung des Werkes zuzuschreibende Unterschiede – beispielsweise in der Selbstbezeichnung von Periodika oder in veränderten Zitierweisen derselben – die weder zu vereinheitlichen noch zu ignorieren waren. So erscheinen beispielsweise die von Untermann mitherausgegebenen „Beiträge zur Namensforschung“ abgekürzt als BzN, als BNF und als BNF NF. Wir haben deswegen entschieden, Untermanns Versionen möglichst zu respektieren und *alle* Zitierformen in das Abkürzungsverzeichnis aufzunehmen.

Neuigkeiten zu im Original bereits vorhandenen Lemmata wurden dort, graphisch abgesetzt, eingefügt. Hinzugefügt wurden Kommentare zu der seit Untermanns Tod weiter gediehenen hispanienbezogenen *Arte-*

midoros-Forschung sowie zu den sogenannten *Itinerarios de Barro*, deren Echtheit früher allgemein in Zweifel gezogen wurde, weswegen Untermann sie für seine Sammlung nicht berücksichtigt hatte, deren Authentizität inzwischen jedoch nachgewiesen ist. Beigefügt wurde schließlich eine kritische Anmerkung zu Untermanns negativer Sicht auf den Quellenwert des spätantiken Dichters *Rufius Festus Avienus*, dessen *Ora maritima* für die Erforschung der frühen Geschichte Hispaniens wichtiger ist, als dieser teils erbost, teils heiter einräumen wollte.

Neugefundene Namen sind am Schluß des Werkes kommentarlos vermerkt – Arbeit für künftige Forscher. Alle Hinzufügungen der Herausgeber sind durch Klammern [-] oder andere drucktechnische Distinctiva gekennzeichnet.

Mit MLH VI liegt Jürgen Untermanns Riesenwerk der Sammlung und Edition allen vorrömischen Sprachmaterials abgeschlossen vor. Gleichwohl werden Arbeiten, die er noch angeregt hat, etwa das „Lexikon der Iberischen Inschriften“ von N. Moncunill und J. Veláza (Barcelona), eine Art Nachhut bilden.

Danksagungen für Hilfe und Unterstützung hatte Jürgen Untermann noch nicht formuliert: Seiner angeborenen Liebenswürdigkeit entsprechend dürften sie, wie bei den vorausgegangenen Bänden, reichlich ausgefallen sein, zumal es sich um den gleichen großen internationalen Kreis von Freunden und Kollegen handeln wird, auf deren Unterstützung Jürgen Untermann allzeit zählen konnte. Gewiss hätte er seiner Schülerin Bärbel Schoolmann gedankt, die mit ihrer Magisterarbeit „Die vorrömischen Ortsnamen im Südwesten Spaniens“ von 1989 einen nicht unwesentlichen Baustein zu dem Riesenwerk des „Namenbuches“ beigetragen hatte, dann aber aus familiären Gründen an weiterer Mitarbeit verhindert war.

Mit allen diesen freuen sich die Unterzeichneten, mit der vorliegenden Sammlung dem Freund und der Wissenschaft einen Dienst erwiesen zu haben.

Ganz besonders danken sie dem Dr. Ludwig Reichert Verlag, vornehmlich Frau Ursula Reichert, dafür, sich auf das Abenteuer dieser Edition eingelassen zu haben sowie der Lektorin, Frau Thea Kraus, für geduldigen und unermüdlichen Einsatz beim mühevollen Zustandekommen dieser Publikation.

Großer Dank gebührt abschließend der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), welche bereits die früheren MLH-Bände gefördert hatte, für einen großzügig bemessenen Druckkostenzuschuss.

Stolberg-Zweifall – Madrid – Vitoria-Gasteiz im Februar 2018

Michael Koch – Javier de Hoz – Joaquín Gorrochategui